



LIEDLI AB EM LAND

(ungedruckt)

von J. REINHART in Schönenwerd

▽△▽

Liebessprache.

I bi nes lützels Chnächtli,
Mi Schatz isch s'Meisters Ching,
Sie gsäche gärn en Andre,
Es Chnächtli sygi z'gring.

Der Meister het's erfahre
Und 's Meisters Frau gitt Acht
Und alli Wänd hend Ohre
Am Tag und bi der Nacht.

Und hei's mer s'Mul verbunde
Uf jede Schritt und Tritt,
So rede mer mit den Auge,
Die Red verstöhnd sie nit!

Antwort.

s'Anneli goht dur d'Matten ab,
Anneli, wo us?
Wenns scho chüehl und Oben isch,
Und eso 'n eleini bisch,
Und so wyt vom Huus?

s'Anneli goht i Bohneplätz,
Gang doch nit elei!
s' chunnt e schwarze Böhlimah
Wott die schöne Meitli ha.
Nimmt se mit em hei.

s' Anneli goht i Bohneplätz
Ganz eleini hi.
's seit, es förcht kei Belzebueb
Numme ne schlimme Meitlibueb,
Eine, so wie n i.

Mys Buebli.

I.

Mys Buebli isch verwachtet:
Der Morge isch im Land,
Im Garte singe d'Vögeli,
Und d'Sunne schynt a d'Wand.

Und s'Mueti stoht bim Bettli
Und lachets fründlig a;
Do seits: „Gäll hüt isch Sunndig?
Chumm leg mi weidli a!“ —

II.

Was het mys Buebli bosget.
As 's Mueti balget het?
Es folget nüt, es folget nüt.
Drum tuet mes halt is Bett.

Es seit: Gitts jetze d'Ruete?
Und luegt sys Mueti ah.
„Wart numme, bis der Vater chunnt,
De wohl, de muesch se ha.“

Do lost's — und luegt — und stuunet
Und seit und briegget fasch:
„Mach du, mach dus grad sälber.
Wil du das besser chasch!“



Weggeleit.

Wonig z'nacht zum Meitli bi,
Isch der Mohn cho zünde,
As ig s'Hüsli hinderm Wald
Besser chönnti finde.

Bis ig s'Hüsli funde ha
Isch er mers cho zeige.
„Wyter, Mohn, bruchsch nümme z'cho,
Chönnes jetzt eleige!“



Vergessen.

Mys Schätzeli het mer g'chündet,
Es dörf nit anders sy.
Der Vater well en andre gseh,
Und d'Muetter möchtis nit lo gscheh,
s' syg übren und verby.

Es well mi halt vergässe,
So schwärs em wärdi cho,
Es lueg mi jetze nümnen ah,
und well der Chopf uf d'Site ha.
Wenn äs mer tüei erbcho.

Mys Lieb, gang lösche die Stärnli
Wo glänzen überm Huus!
Und wenn se-n alli glösche mahsch
Und wenn du mi vergässe chasch,
Vergässe chasch —
denn wohl, jo wohl —
Isch üsi Liebi us. —



Was hani gseh im Garte?

Was hani gseh im Garte?
Nes Blüemli Rosmari!
Es isch ne guldige Chäfer cho
Und het si binem niedergloh
Bim Blüemli Rosmari.
Hätt möge wüsse, was er möcht,
Bi weidli dra verby:
Es isch hüt ihre Meietag,
Und s' chönnt der Einzig sy.

Was hani gseh im Garte?
Nes tusigwöchigs Chind!
Es isch e junge Bürschtel cho
Und het si binem niedergloh,
Bim tusigwöchige Chind.
Hätt möge wüsse, mas er möcht!
Bi weidli dra verby:
Es isch hüt ihre Meietag,
und 's chönnt der Einzig sy.



Was brucht e rächte Schwyzermah?

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Er muess nes eiges Hüsli ha,
Mit glänzige Schyben und Meie dra,
E guete Schärme, Tag und Nacht
Im Sunneschyn und Räge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Er muess es subers Wybli ha,
Das hilft em 's Güteli zäme ha,
Es macht em öppe churzi Zit
Und hilft em s'Ungfehl träge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Nes Pärli Chinder, oder zwei,
Wo gsundi roti Bäckli hei,
Sie träge-n-eim e heitre Blick
Und Sunneschyn ergäge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Ne subre Tisch und blangge Schild,
Nes härzhafts Wort, wo öppis gilt,
En eigni Meinig öppemol,
Wo d'Wohret ma verträge.

Was brucht e rächte Schwyzermah?
Das soll mer öpper säge?
Nes subers Gwehrli a der Wand.
Nes heiters Lied fürs Vaterland,
Es offnigs Härz, e heitre Blick
Uf Wägen und uf Stäge.

